

Nicht in unserem Namen!

Im Programm der Ausstellung „Die Nakba“ ist die Vereinigung der Verfolgten des Nazi-regimes/Bund der AntifaschistInnen (VVN/BdA) als Unterstützerin aufgeführt.

Als Mitglieder der VVN/BdA wollen wir hiermit öffentlich machen, dass diese Unterstützung keineswegs den Konsens der VVN-Mitgliedschaft widerspiegelt. Diese Entscheidung ist nicht mitgliederöffentlich diskutiert und abgestimmt worden. Sie widerspricht unserer Ansicht nach auch der Beschlusslage der VVN/BdA.

Wir stellen nicht in Abrede, dass die Nakba-Ausstellung wichtige Aspekte der israelisch-palästinensischen Geschichte beleuchtet und Stoff für kontroverse Diskussionen bietet. Sie hat insofern durchaus ihre Berechtigung.

Die VVN/BdA versteht sich aber als antifaschistische Bündnisorganisation, die das Vermächtnis des Widerstands gegen den deutschen Faschismus weiterträgt. Auf ihrer jüngsten Bundesversammlung hat sie in einem Beschluss unmissverständlich klargestellt, dass unser Bezug zu Israel in erster Linie davon geprägt ist, dass dieses Land Zufluchtsort für die Überlebenden der Shoa und ihrer Nachkommen war und ist. Eine historische Auseinandersetzung mit der Gründung Israels müsste aus der Perspektive der VVN diesen Aspekt als einen zentralen Punkt berücksichtigen. Die Nakba-Ausstellung will einen bewussten Gegenpol zu dieser Sicht der Geschichte setzen. Sie ist damit für die VVN nicht unterstützungsfähig.

Vollends untragbar ist für uns die für den Mittwoch, den 28. September 2011 angesetzte Podiumsdiskussion, *„die Gelegenheit bieten soll zur Diskussion über Notwendigkeit und Grenzen der Kritik an Israel“*.

Im Ankündigungstext wird suggeriert, dass die Kritik an Israel „auch in Deutschland“ ein Tabu sei und dass die Grenzen der Kritik an Israel von Jüdinnen und Juden bestimmt würden.

Schon dass die Jüdische Gemeinde als Spezialistin für die Beantwortung der Frage nach legitimen Grenzen der Israel-Kritik angesehen wird, empfinden wir als unerträglich für eine antifaschistische Organisation.

Wir beobachten mit großer Sorge, dass sich die Heidelberger VVN immer wieder mit der Unterstützung einseitig zugespitzter allgemeinpolitischer Fragen profiliert. Sie läuft damit Gefahr, das moralische und politische Gewicht des Vermächtnisses der von den Nazis Verfolgten zu verspielen, in deren Nachfolge sie steht.

Wir werden uns im Einklang mit den Beschlüssen der Bundesorganisation weiter dafür einsetzen, dass die VVN als Bündnisorganisation einen antifaschistischen Grundkonsens verteidigt, wie er im Schwur der Häftlinge von Buchenwald zum Ausdruck kommt: „Die Vernichtung des Faschismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung, der Aufbau einer Welt der Freiheit und des Friedens ist unser Ziel.“

Mitglieder der VVN/BdA Heidelberg